

Industriemuseum Freudenthaler Sensenhammer Leverkusen-Schlebusch

Aus einer kleinen Sensenfabrik im Freudenthal wurde das Industriemuseum Freudenthaler Sensenhammer.

1. Die Geschichte der Sensenfabrik H.-P. Kuhlmann Söhne

150 Jahre lang war die Sensenfabrik im Freudenthal in Leverkusens-Schlebusch im Besitz der Familie Kuhlmann.

Als die Sensenschmiede Heinrich-Peter und sein Sohn Franz-Carl Kuhlmann 1837 die Fabrikanlage von dem Fabrikanten Caspar Lange kauften, befanden sich an diesem Standort die Wasserkraft- und Produktionsanlagen des „van Hees’schen Eisenhammers“ mit dem dazugehörigen Freudenthaler Wehr.

Die topographischen und naturräumlichen Verhältnisse ermöglichten den Bau einer Wasserkraftanlage, für die durch den Anstau am Wehr zuletzt eine Fallhöhe von 4,60 m erreicht wurde.

Der zugehörige Stauteich verfügte über ein Stauvolumen von ca. 5.000 cbm.

Die neuen Eigentümer haben in den darauffolgenden Jahren eine namhafte Fabrik zur Herstellung von Sensen, Sichel und Strohmessern entwickelt.

Das Warenzeichen, die „Herz-Marke“, das bis heute die in der Firma H.-P. Kuhlmann Söhne hergestellten Produkte kennzeichnet, wurde 1859 beim königlichen Gewerbeamt in Solingen eingetragen.

Um 1880 und den folgenden Jahren wuchsen die einzelnen Kotten zu einem Produktionsgebäude zusammen. Fabrikantenvilla, Arbeiterhäuser und eine Schreinerei entstanden in unmittelbarer Nähe entlang der heutigen Straße Freudenthal. Ein zentraler Schornstein wurde errichtet. Turbinen zur Steigerung der Energieerzeugung ersetzten ab 1883 die Wasserräder, um der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung Rechnung zu tragen und die Ausdehnung der Produktion zu ermöglichen.



Um 1900 produzierten und verkauften 76 Mitarbeiter des Unternehmens H.-P. Kuhlmann Söhne jährlich mehr als 200.000 Sensen, Sichel und Strohmesser.

1907 wurde das Kraftwerk der Fabrik zur Erzeugung von Strom in Betrieb genommen. Alle später erworbenen Hämmer und Maschinen erhielten elektrische Einzelantriebe. Da erheblich mehr Strom erzeugt wurde, wurde ein Einspeise- und Abnahmevertrag mit dem „Bergischen Elektrizitätswerk“ in Solingen abgeschlossen.

Im 20. Jahrhundert setzte eine Wende in der Geschichte der Firma Kuhlmann ein. Im Jahr 1937, dem 100sten Jubiläum der Firma, hatte die Firma Claas aus Harsewinkel eine Mähmaschine entwickelt und in Deutschland auf den Markt gebracht. Die zunehmende Mechanisierung der Landwirtschaft, insbesondere der Getreideernte, brachte allgemein bei den Sensenfabriken Absatzverluste und führte auch bei der Firma Kuhlmann zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Im Jahr 1987, als die Firma ihr 150stes Jubiläum feierte, sah sich der letzte Besitzer zur Schließung des Betriebs gezwungen.

2. Energiegewinnung durch Wasserkraft

Mit der Entwicklung der Sensenfabrik gingen Veränderungen der Energieerzeugung einher. Die bereits 1776 gebaute Wasserkraftanlage wurde ständig dem steigenden Bedarf an Energie angepasst. Die 3 Wehre regulierten den Ablauf von einem Teil des Wassers aus der Dhünn in den Obergraben und in den Stauteich, mit dessen Wasservorrat möglichst gleichbleibende Wassermengen die Wasserräder, später Turbinen antrieben.

In der ersten Phase wurden Schmiedehämmer, Schleifsteine und Winderzeuger für kohlebetriebene Kohleöfen sowie eine Mahlmühle zur Öl- und Schroterzeugung direkt angetrieben.

Die zweite Phase leitete 1883 die Umstellung auf Turbinen ein, als erstmalig ein Wasserrad durch eine Turbine ersetzt und eine neue zentrale Transmission eingebaut wurde. Die dritte Phase galt der Weiterentwicklung der Stromerzeugung. Das Kraftwerk mit Generatoren und Generatormotoren wurde gebaut und die Schmiedehämmer und Maschinen sukzessive mit einzelnen Elektroantrieben ausgestattet.

Nach der Schließung der Sensenfabrik wurde die Wasserkraftanlage bis 1999 völlig überarbeitet und modernisiert und mit einer Fernsteuerung und Überwachungsanlage zur Betriebszentrale der Energieversorgung Leverkusen verbunden.

Die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie führte jedoch dazu, dass nicht mehr genügend Wasser aus der großen Dhünn-Talsperre über die Dhünn den zwei Turbinen im Freudenthal zugeführt wurde, um diese wirtschaftlich zu betreiben.

Im November 2009 gab der Förderverein Freudenthaler Sensenhammer e.V. sein Wasserrecht zur Nutzung der Wasserkraft an die Bezirksregierung Köln zurück.

Damit wurde die Durchgängigkeit der Dhünn bis zur großen Dhünn-Talsperre für die Ansiedlung von Wanderfischen vollständig hergestellt. Die Geschichte der Wasserkraft ging damit nach über zweihundert Jahre währender Geschichte an diesem Standort zu Ende. Die Wehranlage mit Turbinen und Kraftwerk ist in dem Zustand von 2009 stillgelegt und komplett erhalten

3. Neue Aufgaben zur Erhaltung der Fabrikanlage

Bevor die Gebäude und Anlagen der Sensenfabrik, die einschließlich der Wohnhäuser 1985 unter Denkmalschutz gestellt worden waren, dem Verfall überlassen wurden, hat sich 1991 der Förderverein Freudenthaler Sensenhammer e.V. gegründet.

Mit Hilfe von Fördergeldern der NRW-Stiftung und zahlreicher Sponsoren wurden Teile des Fabrikgebäudes zu einer musealen Dauerausstellung hergerichtet und mit Zeugnissen aus Geschichte, Betrieb und Entwicklung des Unternehmens ausgestattet.

Die Arbeitsplätze mit Schmiedehämmern, Schleifsteinen und Polierscheiben sind bis heute in dem Zustand erhalten, wie sie 1987 verlassen worden sind.

Die große Schmiedehalle lässt eindrucksvoll die damaligen Arbeitsbedingungen erahnen. Die Hämmer und Maschinen werden durch Ehrenamtler ständig gewartet und instand gehalten. So können noch heute interessierten Besuchern wesentliche von 27 und mehr Arbeitsschritten zur Herstellung von Sensen und Sicheln an den historischen Schmiedehämmern gezeigt werden. Seit der Stilllegung der Wasserkraft im Jahr 2009 sind außer dem Wehr auch Turbinenhaus und Kraftwerk in Führungen für den Besucher zugänglich.

Am 24. April 2005 wurde das Museum eröffnet. Dem Ziel der Gründungsmitglieder des Fördervereins folgend hat sich das Industriemuseum Freudenthaler Sensenhammer mit viel ehrenamtlichem Engagement zu einem lebendigen Museum entwickelt.

Es werden Schmiedevorführungen und museumspädagogische Workshops angeboten, ebenso Wechselausstellungen, Konzerte, Theaterabende und Veranstaltungen in Kooperation mit Museen aus dem Umfeld, mit KulturStadtLev und mit Leverkusener Schulen.

Die einzigartige Geschichte der Fabrik, das historisch gewachsene, gut erhaltene Ensemble einschl. Wehranlage mit der seit 2009 stillgelegten Wasserkraft sind einmalige, beeindruckende Zeitzeugen einer inzwischen nahezu 240 Jahre währenden Entwicklung einer kleinen Sensenfabrik zu einem namhaften und über die Landesgrenzen hinaus bekannten Kulturzentrum in Leverkusen.

Leverkusen, im Dezember 2018
Renate Steudel

Industriemuseum Freudenthaler Sensenhammer . Leverkusen-Schlebusch



Die ehemalige Sensenfabrik H.P. Kuhlmann (1837 - 1987) in Leverkusen ist die letzte ihrer Art im Rheinland. Sie basierte auf ein im Jahr 1778 in Freudenthal am Flüsschen Dhünn gegründetes Hammerwerk für Stahlrohlinge.

Das heutige Industriemuseum zeigt die weitgehend im Originalzustand erhaltenen Gebäude und Arbeitsplätze. An diesen werden die einzelnen Schritte der Sensenherstellung erläutert. Bei regelmäßigen Schmiedevorführungen kann man einen Eindruck von der früheren Arbeitswelt erhalten.

Der "Sensenhammer" ist ein einzigartiges Dokument der beginnenden Industrialisierung auf Leverkusener Stadtgebiet.

www.sensenhammer.de